

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:

a) im Anzeigenteil:
die Zeile 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Sernsprecher Nr. 9

Berichtsstand für beide Teile
ist Calw



Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Erträgnis
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige
ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme f. kleine Anzeigen
8 Uhr vorm., für große tags
zuvor 3 Uhr nachm.

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Schöe

Druck und Verlag
der A. Oeschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 197

Donnerstag, den 23. August 1928

102. Jahrgang

Außenpolitische Fragen im Reichskabinett

Stresemann unterrichtet über die außenpolitische Lage

Erweiterung der Krisenfürsorge.

II. Berlin, 23. August. Amtlich wird mitgeteilt:

In der gestrigen unter Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Kabinettsitzung gaben Reichsaußenminister Dr. Stresemann und Staatssekretär von Schubert einen Überblick über die außenpolitische Lage und über die Probleme, die in der bevorstehenden Völkerbundstagung zur Erörterung stehen. An die erwähnten Darlegungen schloß sich eine eingehende Aussprache, welche die völlige Einmütigkeit des Kabinetts über die Behandlung der aktuellen außenpolitischen Fragen ergab.

Die weiteren Verhandlungen des Kabinetts galten der Krisenfürsorge. Das Kabinett beschloß, von einer Zwischenlösung abzusehen und die Verlängerung der Unterstützung auf 30 Wochen, wie der Reichstag vor seinem Auseinandergehen gewünscht hatte, mit Wirkung vom 17. September d. J. in Kraft zu setzen.

Zu den Gerüchten, daß Dr. Stresemann möglicherweise nicht nach Genf reisen werde, vermag die Vossische Zeitung zu berichten, der Reichsaußenminister habe nach der Kabinettsitzung am Mittwoch seinen Ministerkollegen erklärt, er werde sowohl nach Paris wie nach Genf reisen. Allerdings mit Rücksicht auf seinen immer noch schonungslos bedingten Gesundheitszustand in Etappen. Die Dispositionen darüber, ob Dr. Stresemann bis zum Ende der Völkerbundstagung in Genf bleiben wird, werden nach der Vossischen Zeitung von dem Gutachten der Ärzte, die am Donnerstag zu einem Konzilium zusammenzutreten werden, an dem auch ein bekannter Heidelberger Spezialist teilnehmen soll, abhängen. Es sei durchaus möglich, daß Dr. Stresemann, wenn ihm die Ärzte empfehlen, sich im Stadium der Rekonvaleszenz nicht allzuviel zuzumuten, nur während der Tagung des Völkerbundesrates in Genf bleibe, dann einen Kurort aufsuche und erst gegen Ende der Völkerbundstagung nach Genf zurückkehre.

Das englisch-französische Flottenkompromiß

Sicherung der militärischen Vorherrschaft Frankreichs auf dem Festland

Auffeuernde Mitteilungen des „Manchester Guardian“

II. London, 23. August. Der diplomatische Berichterstatter des Manchester Guardian bestätigt, daß Großbritannien als Preis für das vorläufige Flottenabkommen mit Frankreich diesem die unbedingte militärische Vorherrschaft auf dem Festland zugesagt hat. Während die englische Auffassung bisher dahin ging, daß die Landabrüstung nur dann wirksam durchgeführt werden könne, wenn neben den unter den Waffen befindlichen Soldaten auch die ausgebildeten Reserven in die Verteidigungsmacht eines Landes einbezogen würden, habe man nun diesen Standpunkt vollständig aufgegeben und der gegenteiligen französischen Auffassung zugestimmt. In maßgebenden Kreisen wird dem Berichterstatter zufolge dieses Zugeständnis damit begründet, daß Großbritannien sich in dieser Frage vor dem Genfer Abrüstungskomitee in einer kleinen Minderheit befand und nun nachgab mit dem Wunsch, die Begrenzung der Abrüstung bis zu einem gewissen Grade möglich zu machen, anstatt durch ein beharrliches Bestehen auf dem bisherigen Standpunkt lediglich die Kommission endgültig zu sprengen.

Während bisher von allen berufenen Stellen und auch in der Presse ziemlich einseitig ein militärisches Abkommen abgelehnt wurde, zeigt sich also nun, daß diese Erklärung lediglich formale Bedeutung hatte, da England vielleicht keine schriftliche, wohl aber eine tatsächliche Vereinbarung eingegangen ist, die Frankreichs militärische Vorherrschaft auf dem Festland für lange Zeit unbedingt sichert.

In einer kurzen redaktionellen Auslassung wiederholt der Manchester Guardian seine bei früherer Gelegenheit dargelegte Auffassung, daß die Aufgabe des bisher von Eng-

Wirtschaft und Krisenfürsorge.

II. Berlin, 23. Aug. Wie der Deutsche Handelsdienst erfährt, werden in führenden Wirtschaftskreisen ernste finanzielle Bedenken gegen die weitere erhebliche Ausdehnung der Krisenfürsorge durch Erweiterung der Unterstützungsdauer von 26 auf 30 Wochen erhoben. Eine ausreichende Unterstützung der Erwerbslosen, die trotz allen Bemühens Arbeitsmöglichkeiten nicht finden, sei naturgemäß notwendig. Anlässlich der Beratung über den letzten Erlass der Reichsregierung sei jedoch nicht nur von Seiten der Unternehmer, sondern auch der Behörden und des Reichsarbeitsministeriums auf die ernsten wirtschaftlichen, finanziellen und nicht zuletzt auch arbeitsmoralischen Bedenken hingewiesen worden, die gegen eine fortgesetzte Ausdehnung der Krisenfürsorge sprächen. Bei den jetzigen Bestimmungen über die Krisenfürsorge sei es so gut wie sicher, daß der hierfür im Etat vorgesehene Betrag nicht zur Deckung der tatsächlichen Ausgaben ausreichen werde.

Die demokratischen Reichsminister und der Panzerkreuzerbau.

II. Berlin, 23. Aug. Ueber die Gründe, die die demokratischen Minister im Reichskabinett der Zustimmung zum Panzerkreuzerbau veranlaßt haben, hat der Demokratische Zeitungsdienst eine Auskunft eingeholt. Darnach haben die demokratischen Minister hätten nur die Möglichkeit gehabt, Panzerkreuzer politisch unerwünscht und militärisch unzweckmäßig sei, nicht geändert. Die politische Lage habe aber den Versuch, den vom Reichstag beschlossenen Bau des Panzerkreuzers zu Fall zu bringen, aussichtslos gemacht. Die demokratischen Minister hätten nur die Möglichkeit gehabt, zum Zeichen des Protestes gegen den Bau von ihrem Amte zurückzutreten und die Koalition zu sprengen. Sie hätten sich dazu nicht entschlossen. Maßgebend für die Haltung sei die Aufrechterhaltung der Koalition gewesen. Es hätte der seit fast einem Jahrzehnt verfolgten Politik der Deutschen Demokratischen Partei widersprochen, um einer einzelnen, wenn auch noch so schwerwiegenden Frage willen die Regierung zum Rücktritt zu zwingen und die hoffnungsvollen Ansätze zu einer zielbewußten Regierungspolitik zu zerstören.

land vertretenen Grundsatzes der Einbeziehung der ausgebildeten Reserven in die militärische Kampfstärke einer Macht mehr als ein Zugeständnis darstellt und tatsächlich ein Verzicht sei.

Gleichzeitig wird nun in Übereinstimmung mit den halbamtlichen Pariser Erklärungen eine englische halbamtliche Darstellung über die den Flottenvereinbarungen vorausgegangenen Besprechungen gegeben, die mit den französischen Darstellungen bis auf einen Punkt übereinstimmt. Während dort von einem entschiedenen Gegensatz zwischen England und Amerika in den Verhandlungen der Kommission für die vorbereitende Abrüstungskonferenz gesprochen wird, wird in der englischen Darstellung der Nachdruck auf den englisch-französischen Gegensatz gelegt. England verlangte die Abrüstung in den einzelnen Klassen, Frankreich Festsetzung einer Gesamttonnage bei voller Baufreiheit in den einzelnen Schiffsklassen. Frankreich hat nun, wie sich gezeigt hat, dem englischen Standpunkt im wesentlichen zugestimmt und die bisher veröffentlichten Inhaltsangaben über das Abkommen dürften den Tatsachen entsprechen. Das vorläufige Flottenabkommen war an sich tatsächlich nur als Grundlage für die späteren Besprechungen des Genfer Abrüstungskomitees für eine allgemeine Flottenabrüstung gedacht, die mit einer vollständigen Preisgabe der Landabrüstung in einem irgendwie absehbaren Zeitpunkt hinaus erklärt ist.

Japan stimmt dem Flottenabkommen zu.

II. London, 23. Aug. Wie aus Tokio berichtet wird, hat die japanische Regierung im wesentlichen den im englisch-französischen Flottenabkommen niedergelegten Vorschlägen hinsichtlich aller Arten von Hilfsschiffen zugestimmt.

Kein Besuch Kelloggs in London.

II. Berlin, 23. Aug. Wie die Morgenblätter melden, teilte die amerikanische Botschaft in London am Mittwoch mit, sie habe soeben von Staatssekretär Kellogg die Mittei-

Tages-Spiegel

Das Reichskabinett hat sich gestern mit außenpolitischen Fragen beschäftigt und die Erweiterung der Krisenfürsorge beschlossen.

Der deutsch-nationale Abg. v. Lindener-Wildau lehnt es ab, der deutschen Delegation für Genf anzugehören.

Das thüringische Kabinett hat sich in seiner Gesamtheit entschlossen, seinen Rücktritt einzureichen.

Ein englisches Blatt macht auffeuernde Mitteilungen über das englisch-französische Flottenabkommen, demzufolge England dem französischen Partner die Vorherrschaft auf dem Festlande zugesichert haben soll.

Kellogg wird sich auf seiner Rückreise von Irland nach Southampton in London nicht aufhalten. In London berührt diese Nachricht sehr unangenehm.

In Riga ist es zu innerpolitischen Unruhen gekommen. Die Regierung ist Herrin der Lage.

Der deutsche Aufzuchhandel zeigt im reinen Warenverkehr im Juli einen Einfuhrüberschuß von 268 Millionen.

lung erhalten, daß er wegen Zeitmangels nicht in der Lage sei, sich auf der Rückreise von Dublin nach Southampton in London aufzuhalten.

Rücktritt des Thüringischen Kabinetts

II. Weimar, 23. Aug. Auf Grund vorangegangener interfraktioneller Besprechungen der Koalitionsparteien hat sich das thüringische Kabinett in seiner Gesamtheit gestern entschlossen, seinen Rücktritt einzureichen. Die amtliche Mitteilung ist dem Landtagspräsidenten zugegangen.

Der Rücktrittbeschluss des Kabinetts hat in Weimar entspannend gewirkt. Das bisherige Kabinett wird als geschäftsführendes Ministerium ohne Verantwortung solange im Amte bleiben, bis ein neues Kabinett gebildet worden ist. Die Initiative zur Regierungsbildung werden die Parteien ergreifen müssen, die bisher an der Koalition nicht beteiligt waren.

Bombenanschlag

auf das italienische Konsulat in Lüttich

II. Brüssel, 23. August. In der Nacht von Dienstag zum Mittwoch wurde gegen das Büro des italienischen Konsuls in Lüttich ein Bombenanschlag verübt. Die Bombe beschädigte die Fassade des Hauses erheblich. Der Konsul selbst war abwesend. Der Hauswart wurde verletzt. Die Untersuchung dauert noch an. Der Täter ist bisher noch unbekannt.

Zu dem Attentat auf den italienischen Konsul in Lüttich wird ergänzend gemeldet, daß die Bombe von den Attentätern auf das Fensterbrett gelegt worden war, wodurch sich die starke Zerstörung der Hausfront erklärt. Die Decke des Büros wurde an 15 verschiedenen Stellen durchlöchert, Möbel und sämtliche Fenster des Gebäudes wurden zertrümmert. Die anfängliche Meinung, daß es sich um ein antisemitisches Attentat handelt, hat nunmehr einer anderen Platz gemacht. Man nimmt an, daß die Täter in der näheren Umgebung des Konsuls selbst zu suchen sind und daß sie dieses Attentat in Szene setzten, um eine antisemitische Handlung vorzutauschen.

Unruhen in Riga

II. Riga, 23. Aug. Anlässlich der bevorstehenden Verkündung des endgültigen Gerichtsurteils in Sachen der Schließung der linken Gewerkschaften ist es am Mittwoch in Riga zu ersten Unruhen gekommen. Die unabhängigen Sozialdemokraten hatten den Generalstreik angefangt, dem jedoch nur etwa 3000 Arbeiter, darunter auch die Hafenarbeiter, Folge leisteten. Am Vormittag versammelten sich in der Umgebung des Gerichtsgebäudes große Arbeitermassen. Gleichzeitig versuchte ein geschlossener Haufen mit roten Fahnen unter Absingung der Internationale durch die polizeilichen Abperrungen zum Gerichtsgebäude vorzudringen. Berittene Polizei mußte eingreifen. Erst nach erbittertem Kampf gelang es, die Menge auseinanderzubringen. An einer anderen Stelle kam es zu einem Feuergefecht.

Zur Herauffetzung der Versicherungsgrenze

40 Millionen Mark Mehreinnahmen durch die neue Angestelltenversicherung.

U. Berlin, 22. Aug. Im Zusammenhang mit der von der Presse aufgeworfenen Frage über die Gründe für die Erhöhung der Angestelltenversicherung wird von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß es sich um eine alte, schon längst sprichreife Angelegenheit handle. Die alte Regierung habe sich mit der Frage der Erhöhung nicht befassen können, weil der Reichstag aufgelöst worden sei. Nach einem Bericht der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hätten die Gehälter von nicht weniger als 8 v. H. aller Angestellten die zulässige Höchstgrenze überschritten. Hinzu komme noch, daß zahlreiche Angestelltenverbände, darunter auch die führenden Verbände, die Erhöhung gefordert hätten. Das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt habe darauf 8400 Mark als Höchstgrenze vorgeschlagen. Das Reich erwartet aus der Erhöhung Mehreinnahmen in Höhe von 40 Mill. Mark. Im übrigen hätten sich auch die Arbeitgeber in positivem Sinne für die Erhöhung ausgesprochen.

Die Arbeitgeberverbände haben sich bekanntlich, mit der Erhöhung der Versicherungsgrenze nicht einverstanden erklärt.

Die Räumungsfrage

Die unmöglichen Bedingungen.

U. London, 22. Aug. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, ging die inoffizielle englische Antwort über die Räumungsfrage dahin, daß es unzweckmäßig sein würde, in diesem Augenblicke die Fragen anzuschneiden, zumal Chamberlain an der Genfer Ratsagung nicht teilnehme. Frankreich und Belgien hätten sich einer baldigen Räumung ganz besonders der dritten Zone nach wie vor abgeneigt gezeigt. Ihr Preis für eine solche Räumung würde von der deutschen Regierung niemals bezahlt werden, da er aus folgenden Forderungen bestehe: Ständige internationale Kontrolle im Rheinland, Mobilisierung eines großen Teiles der Dawesbonds, Abschluß eines Dislocarno zwischen Deutschland und Polen, erneuter Verzicht auf den Anschluß und Einlösung der während des Krieges in Belgien in Umlauf gebrachten 7 Milliarden Franken.

Amerika und das Flottenabkommen

U. Newyork, 22. Aug. Präsident Coolidge berief den Chef des Admiralstabes, Admiral Hughes, zu sich, um mit ihm erneut die durch das englisch-französische Flottenabkommen geschaffene Lage zu besprechen. „International New Service“ zufolge versucht man in amtlichen Kreisen festzustellen, ob das Abkommen zwischen Frankreich und England ein Bündnis darstelle, das im Dringlichkeitsfalle ein Zusammenwirken der Land- und Seestreitkräfte beider Länder vorsehe. Wie verlautet, soll die Washingtoner Regierung London um weitere Einzelheiten über das Abkommen ersucht haben. Angeblich hat Präsident Coolidge das Staatsdepartement angewiesen, keine weiteren Schritte vor seiner Rückkehr von seinem Sommerfisch nach Washington zu unternehmen.

In Newyork verlautet, Staatssekretär Kellogg werde infolge der Krankheit Chamberlains unter Umständen das englisch-französische Flottenabkommen mit Briand und Cushevund zusammen in Frankreich zu besprechen.

Der Seewolf.

Von Jack London.

(Nachdruck verboten.)

„Pack' deine Sachen zusammen und mach', daß du nach vorn kommst.“

Diesmal war Wolf Larsens Befehl herrisch und durchdringend. Der Junge blickte finster vor sich hin, gehorchte aber nicht.

Da erfolgte wieder ein Ausbruch von Wolf Larsens entsetzlicher Kraft. Ganz unerwartet und von nicht zwei Sekunden Dauer. Er sprang volle sechs Fuß weit über das Deck und jagte seine Faust dem anderen in den Magen. Mir wurde übel, als wäre ich selbst in den Leib getroffen. Der Kajütsjunge — er wog mindestens hundertfünfzig Pfund — klappte zusammen. Sein Körper wurde hochgehoben, beschrieb eine kurze Kurve und fiel kopfüber auf das Deck, wo er liegen blieb und sich in Schmerzen wand.

„Nun?“ fragte Wolf Larsen mich. „Haben Sie sich's überlegt?“

Ich warf einen Blick nach dem sich nähernden Schoner, der jetzt nur wenige hundert Meter entfernt, dicht vor uns war.

„Was ist das für ein Schiff?“ fragte ich.

„Lottenschoner „Lady Mine“,“ erwiderte Wolf Larsen mit grausamem Lächeln, „geht nach San Franzisko. Wird in fünf bis sechs Stunden dort sein.“

„Wollen Sie ihn bitte anrufen, daß er mich an Land bringt?“ — „Tut mir leid, aber mein Signalbuch ist über Bord gefallen,“ meinte er und die Jäger grinsten.

Ich blickte ihn scharf an. Ich hatte die schreckliche Behandlung des Kajütsjungens mit angesehen und wußte, daß mir höchstwahrscheinlich das gleiche blühte. Die Gedanken wirbelten mir durch den Kopf und dann tat ich, was ich heute noch für die tapferste Tat meines Lebens halte. Ich lief an die Reling, schwenkte die Arme und schrie: „Lady Mine, ahoi! Bringt mich an Land! Tausend Dollar, wenn ihr mich an Land bringt!“

Ich wartete und beobachtete am Rad zwei Männer, von denen der eine steuerte. Der andere hob ein Sprachrohr an die Lippen. Ich wandte nicht den Kopf, obgleich ich jeden Augenblick den tödlichen Schlag von der menschlichen Weste hinter mir erwartete. Schließlich konnte ich die Spannung nicht länger ertragen. Ich sah mich um. Er hatte sich nicht vom Fleck gerührt.

Vermischtes

Das Fahrrad 100 Jahre alt.

Vor 100 Jahren, am 6. August, fuhr der badische Forstmeister Freiherr von Drais auf einem selbstgebaute[n] Fahrrad aus Holz, welches durch Abstoßen der Füße vom Boden fortbewegt wurde, durch die Straßen von Karlsruhe. Von seinen Zeitgenossen wurde er aber nur bespöttelt, da er sich auch gegen alle Verbesserungen an seiner „Draisine“ sträubte. Im Altertumsmuseum in Mannheim sind diese Befehle zu sehen. Heute ist das Fahrrad in Millionen verbreitet.

Die Gelbbilanz des Wiener Sängerbundesfestes.

Das die ausländischen Teilnehmer am 10. Deutschen Sängerbundfest während ihrer Anwesenheit in Österreich anzugeben haben, läßt sich naturgemäß nur annähernd abschätzen. Von den 150 000 Sängern, die am Sängerbundfest teilnahmen, waren an 100 000 Ausländer, mit Frauen und Kindern an 150 000 Personen. Man hat den Geldmehrfuß während der vier Wiener Festtage auf rund 30 Millionen Schilling geschätzt, berücksichtigt man die Gesamtausgaben der ausländischen Gäste, deren Aufenthalt in Österreich im Durchschnitt mit mindestens acht Tagen anzunehmen ist, so dürfte, niedrig gerechnet, das Sängerbundfest 50 bis 60 Millionen Schilling nach Österreich gebracht haben.

Türkische Musterdörfer.

Kemal Pascha will vor allem der Erzieher seines Landes sein, das er Schritt für Schritt mit mehr oder minder drastischen Mitteln der Verwestlichung im geistigen und materiellen Sinne entgegenführt. Augenblicklich wird die Bevölkerung mit den westlichen Wohnungs- und Hausbaufragen, mit technischen Fragen der Landwirtschaft beschäftigt. Man hat zu diesem Zweck in vielen Teilen der Türkei Musterdörfer errichtet, die als Zentren zur Erziehung der Bauern dienen, denen hier die modernen wissenschaftlichen Methoden der Landwirtschaft beigebracht werden. In diesen Dörfern werden den Einwohnern moderne Pflüge und landwirtschaftliche Hilfsmittel kostenlos zur Verfügung gestellt, und zum ersten Male sehen die türkischen Felder einen Motor in ihrer Erde arbeiten. In einem jeden der neuen Gazas (Bezirke) des Wilajets (Provinz) von Sivas wird jährlich ein Dorf modernisiert.

Eine Seeschlacht mit Schmugglern.

Eine regelrechte Seeschlacht spielte sich kürzlich auf dem Eriese zwischen Schiffen der amerikanischen Küstenwache und annähernd 30 Alkoholschmuggelbooten ab. Von beiden Seiten wurde mit Maschinengewehren und Granaten geschossen. Der Kampf dauerte fast eine ganze Nacht an, obwohl es der Küstenwache gelang, eines der Schmuggelboote in Brand zu schießen und ein anderes zu kapern, konnten 25 weitere Boote ihre ungeheure Ladung an Land bringen. Die Strategie der Alkoholschmuggler hätte erfahrenen Seefahrern alle Ehre gemacht. Eine Vorhut von zwei außerordentlich schnellen Schiffen zog die Hauptstreitkräfte der Küstenwache nach sich, während es inzwischen den anderen Schmuggelbooten gelang, zu entkommen.

Fußball im dritten Jahrhundert vor Christi.

Das Erlanger Tagblatt bringt folgende interessante Notiz: Die Engländer mögen stolz darauf sein, daß der Fußball von Albion aus die Welt eroberte. Die Urheimat dieses beliebten Sports ist aber — China! Der englische Forscher A. Gilles erbrachte jetzt auf Grund alter Dokumente

den einwandfreien Beweis, daß der chinesische Kaiser Tscheng Ti im dritten Jahrhundert vor Christi bereits ein begeisterter Förderer des Fußballspiels war und seine Offiziere zwang, es mitzumachen.

Aus Württemberg

Das neue Beamtengesetz.

Vor kurzem wurde amtlich mitgeteilt, daß die Regierung dem Landtag den Entwurf eines neuen Beamtengesetzes, das der alte Landtag nicht mehr erledigen konnte, hat zugehen lassen. In der Begründung des neuen Beamtengesetzes, das nunmehr im Druck vorliegt, heißt es: Die Gründe für eine Neufassung des Beamtengesetzes unter überfälliger Zusammenstellung des gesamten Staatsbeamtenrechts bestehen unvermindert fort. Das Beamtengesetz muß den Vorschriften der Reichsverfassung und der Landesverfassung angepaßt werden.

Die neue Dienstordnung für die württembergischen Staatsbehörden.

die am 1. Oktober in Kraft treten soll, spricht manches vernünftige Wort. So wird z. B. gesagt: „In allem Kleinen großen, in allem Großen klein“, ist das Schlimmste, was man über eine Behörde sagen kann. Die Staatsverwaltung ist ein einheitlicher Organismus. Die Beamten und Behörden haben sich gegenseitig zu unterstützen und dürfen nicht gegeneinander arbeiten. Der sog. Ressortpartikularismus ist überall zu bekämpfen. — Über den Verkehr mit der Bevölkerung ist gesagt: Die Beamten haben entschieden, aber höflich darauf zu halten, daß die Bürde des Staates, den sie vertreten, gewahrt und daß den Befehlen gehorcht wird. Sie haben andererseits sich jedes Staatsbürgers mit Rat und Tat, mit Wohlwollen und Zuvorkommenheit so anzunehmen, daß in niemandem das Gefühl entstehen kann, von der Volksgemeinschaft verlassen oder ungerecht behandelt zu sein. — Über die Amtssprache wird bestimmt: Die Behörden schreiben so, wie es ihrer Stellung zueinander und zur Bevölkerung entspricht. Die Schreiben sollen klar, anschaulich, übersichtlich, einfach, kurz und sprachlich gut sein. In allen Dienstschreiben und Bekanntmachungen ist in erster Linie die deutsche Schrift zu verwenden. Auch Eigennamen sollen deutsch geschrieben werden. Bei dem Verkehr mit deutschen Volksvertretungen, mit deutschen und ausländischen Behörden, mit Deutschen und Ausländern im Ausland sind die Regeln der Höflichkeit besonders zu beachten. Der unmittelbare Verkehr mit dem Ausland ist unzulässig. Die Sache ist vielmehr dem Ministerium vorzulegen, das die Erledigung auf diplomatischem Wege herbeiführt. Im Postverkehr sind die Beamten zur größten Sparsamkeit verpflichtet. — Unter der Überschrift: „Wie wird ein guter Stil erreicht?“, heißt es: Grundbedingung für einen guten Stil ist sorgfältige Rücksicht auf den Leser. Schreibe nicht geziert, gekünstelt, gesucht und geschraubt! Mache kurze, übersichtliche Sätze! Zwänge nicht mehrere Gedanken in einen Satz! Laß die wichtigen Gedanken klar hervortreten; kleide sie deshalb nicht in Nebenätze und verflechte sie nicht im Satz! Schreibe deutlich, aber übertreibe die Deutlichkeit nicht! Ersetze nicht Zeitwörter durch Hauptwörter! Vermeide Wiederholungen, nichtsfagende stehende Redensarten, falsche Wortbildungen, Fremdwörter, unnötige Umschreibungen, überflüssige Eigenschaftswörter und geschmacklose Kanzleiausdrücke!

„Was gibt es? Ist etwas geschehen?“ So rief der Mann auf der „Lady Mine“.

„Ja,“ schrie ich mit der vollen Kraft meiner Lungen. „Leben oder Tod! Tausend Dollar, wenn ihr mich an Land bringt!“

„Die Gegend bekommt meiner Mannschaft nicht gut,“ rief Wolf Larsen jetzt hinüber. „Der — er wies mit dem Daumen auf mich — „glaubt, überall Seeschlangen und Affen zu sehen.“



„Lady Mine“, ahoi! Bringt mich an Land!“

Der Mann auf der „Lady Mine“ lachte durchs Megaphon. Das Lottenschiff setzte seinen Kurs fort.

„Laß ihn zum Teufel gehen!“ ertönte der letzte Ruf und die beiden Männer winkten zum Abschied. Verzweifelt lehnte ich mich über die Reling und starrte dem kleinen Schoner nach. Mir war, als sollte mir der Kopf springen.

Als ich mich kurz darauf umwandte, sah ich, wie der Junge schwankend wieder auf die Beine kam. Sein Gesicht war geisterhaft weiß und von unterdrücktem Schmerz verzerrt.

„Na, Leach, gehst du nun nach vorn?“ fragte Wolf Larsen.

„Natürlich, Käptn.“ antwortete die geduckte Seele.

„Und Sie?“ fragte er mich.

„Ich gebe Ihnen tausend...“

Aber er unterbrach mich: „Lassen wir das! Wollen Sie den Posten des Kajütsjungens übernehmen?“

Was sollte ich machen? Wenn ich mich brutal prügeln, vielleicht totschlagen ließ, nützte es mir auch nichts. Ich starrte in die grausamen Augen. Sie waren leer, kalt und grau wie das Meer selbst. „Nun?“

„Ja,“ sagte ich.

„Sagen Sie: „Jawohl, Käptn!““

„Jawohl, Käptn!“ verbesserte ich mich.

„Wie heißen Sie?“

„Van Wehden, Käptn.“

„Vorname?“

„Humphrey, Käptn; Humphrey van Wehden.“

„Alter?“

„Fünfunddreißig, Käptn.“

„Das genügt. Gehen Sie zum Koch und lassen Sie sich in Ihren Pflichten unterweisen.“

Und so geschah es, daß ich in ein unfreiwilliges Dienstverhältnis zu Wolf Larsen trat. Er war stärker als ich, das war alles. Aber ich habe es weder damals noch später begriffen. Es wird mir immer als etwas Ungeheuerliches, als ein fürchterlicher Alp erscheinen.

„Halt, warten Sie noch!“ Folgsam blieb ich stehen.

„Johansen, rufen Sie die ganze Mannschaft zusammen. Jetzt ist alles im reinen und da ist es am besten, wenn wir gleich das Begräbnis vornehmen.“

Während Johansen die Wache heraufrief, legten ein paar Matrosen die eingenähte Leiche auf einen Lukendeckel.

Unter einem Begräbnis auf See hatte ich mir immer etwas sehr Feierliches vorgestellt, aber bei diesem Begräbnis schanden meine Illusionen schnell und gründlich. Einer von den Jägern, ein kleiner, schwarzäugiger Mann, den seine Kameraden Smole nannten, erzählte stark mit flüchtigen gespickten Geschichten und jeden Augenblick brach die ganze Jägergruppe in ein Gelächter aus, das in meinen Ohren wie ein Chor von Wölfen klang. Die Matrosen versammelten sich geräuschvoll. Auf ihren Bürgen lag ein unheilverkündender, mürrischer Ausdruck. Es war deutlich zu sehen, daß die Aussicht auf eine Fahrt unter diesem Kapitän, die dazu noch unter so üblen Vorbedingungen begonnen hatte, sie nicht lockte. Hin und wieder warfen sie verstohlene Blicke auf Wolf Larsen und ich konnte merken, daß sie den Mann fürchteten.

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt

Der historische Füllfederhalter.

Zu der Pariser Nachricht, daß die Stadtverwaltung von Le Havre Staatssekretär Kellogg nach seiner Ankunft auf französischem Boden einen mit Olivenzweigen gezierten Füllfederhalter mit dem Wunsche überreichen wird, er möge mit demselben den Kriegssächlungspakt unterzeichnen, teilt uns einer unserer Mitarbeiter mit, daß der Füllfederhalter, mit welchem Erzberger in Spaas das Dokument über den dem Weltkrieg ein Ende bereitenden Waffenstillstand unterzeichnete, kürzlich durch Vermittlung seines in Zürich lebenden Bruders von der Regierung der Vereinigten Staaten um 10 000 Dollar angekauft worden ist. Das historische Instrument soll einem Museum in Washington einverleibt werden.

Schweres Baunnglück in Braunschweig.

Auf dem Schützenplatz in Braunschweig ist der Neubau der großen Kongreßhalle zusammengebrochen. Ein Zimmermann wurde unter den Trümmern begraben. Er war sofort tot. Zwei Bauarbeiter wurden leichter verletzt. Der Unglücksfall ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß ein plötzlich auftretender starker Wirbelwind einen der Träger erfasst und umgeworfen hat.

Das große Los gezogen, aber vorher weiterverkauft.

Wie die B. Z. meldet, hatte ein Dessauer Profurist vor Wochen bei einem Vernburger Kollektor alle Achtellose der Nummer 359 651 der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie gekauft. Da er plötzlich eine kleine Rechnung zu zahlen, aber nicht ausreichend bares Geld zur Verfügung hatte, stieß er die acht Achtellose in aller Eile bei seinen besten Freunden ab. Drei Tage später mußte er erfahren, daß er das ganze große Los gehabt hatte. Die Gewinner haben beschlossen, dem Unglückseligen zum Dank für seine glückliche Hand einen beträchtlichen Teil ihres Geldes zu schenken.

Abstürze in den schweizerischen Bergen.

Am Monte Generoso im Kanton Tessin stürzte der Berliner Ingenieur Kurd von einem Felsen ab. Er war auf der Stelle tot. Der Verunglückte führte mit einem Professor am Monte Generoso technische Versuche durch. Wie weiter gemeldet wird, sind vom Monte Rosa vier deutsche Touristen abgestürzt. Zwei wurden gerettet und in die italienische Klubbütte gebracht, während nach den beiden anderen noch gesucht wird. Die Namen der Verunglückten sind noch nicht bekannt.

14 Seelen über Bord gespült und ertrunken.

Der amerikanische Dampfer „William Mac Kenney“, 5855 Tonnen, ist in schwer beschädigtem Zustand in Bilbao eingetroffen. Wie der Kapitän mitteilt, sind während eines Sturmes 120 Meilen südöstlich von Kap St. Lucas 14 Mann der Besatzung über Bord gespült worden und ertrunken.

Aus Stadt und Land

Calw, den 23. August 1928

Vom richtigen Sparen.

Daß auch heute noch gespart werden kann und tatsächlich auch gespart wird, lehren die stets zunehmenden Zahlen über das Wachsen der Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen. Selbstverständlich ist es heute um das Sparen ein anderer Ding als in der Vorkriegszeit. Man darf es geradezu eine Kunst nennen, weiteste Volkskreise sind ihrem Einkommen nach gar nicht mehr in der Lage, sich nennenswerte Spargroschen zurückzulegen und andererseits verträgt sich die große Vergnügungssucht und der gesteigerte Lebensaufwand schlecht mit dem Sparen. Man muß noch in vielen Bevölkerungsschichten den Sparfuss erst wecken. In der Gegenwart sparen, heißt demnach mit seinen Ausgaben äußerst rationell zu wirtschaften. Man redet immer, manchmal vielleicht ein wenig zu viel, von der Rationalisierung in Industrie, Gewerbe und dem Verwaltungswesen. Von der Rationalisierung im hauswirtschaftlichen und privaten Leben sollte man aber auch reden, denn auch hier handelt es sich, im allgemeinen betrachtet, um ganz beträchtliche Summen. Mancher Pugus, der durchaus nur den Anstrich des Pugus hat und dennoch geradezu eine Geldvergeudung bedeutet, könnte eingeschränkt oder überhaupt beiseite gelegt werden. Es weiß wohl jeder genau, daß er da und dort ziemlich überflüssigerweise Geld ausgibt, von dem er wahrheitsgetreu feststellen muß, daß er, wie man so sagt, nicht einmal viel davon gehabt hat. Im Einzelnen lassen sich natürlich keine Richtlinien für das richtige Sparen geben, da die Erwerbs- und Bedürfnisquellen viel zu verschieden sind. Das richtige Sparen ist auch nicht so sehr auf das Zusammenraffen von Geld gerichtet, es bedeutet vielmehr, in allem, materiell und ideell, sich auf Zeiten vorzubereiten, in denen man, heute noch unbekannt, um etwas Kapital froh ist, es gilt, sich der Zukunft gegenüber vorzubereiten und für unvorhergesehene Fälle wirtschaftlich gerüstet zu sein. Daß heutzutage Krankheiten und Unglücksfälle tausenderlei Art drohen, lehrt ein Blick ins tägliche Leben. Diesen Notzeiten heißt es zu begegnen durch rechtzeitiges Sparen. Der Kluge und Weitsehende wird das Sparen auch heutzutage — oder gerade heutzutage — nicht als Unmöglichkeit betrachten, sondern vielmehr als einen Akt der Vorsicht und der Festigung der Lebensgrundlage.

Aus dem Bezirksrat Nagold.

Dem Bau des in Simmersfeld einmündenden Kleinen-Altstraße stehen, wie im Bezirksrat Nagold festgestellt wurde, nun keine Hindernisse mehr entgegen. Der Gemeinderat Simmersfeld hat den Vertragsentwurf mit einer die Unterhaltungspflicht der Staatsforstverwaltung betr. Aenderung und im Vertrauen darauf anerkannt, daß die

Höhe des später zu gewährenden Amtsförperschaftbeitrages im Sinne der mit Straßenunterhaltungsaufwand ohne dies schon stark belasteten Gemeinde Simmersfeld festgesetzt wird. Der Bezirksrat anerkannte nun ebenfalls den Vertragsentwurf über Bau und Unterhaltung der Kleinen-Altstraße mit den schon früher beschlossenen Aenderungsanträgen. — Der Bezirksrat nahm Kenntnis von den Betriebsergebnissen und ministeriellen Genehmigungen verschiedener Kraftfahrlinien. Die Kraftpostlinien Altensteig-Simmersfeld, Nagold-Pfalzgrafenweiler und Nagold-Haiterbach haben im letzten Vierteljahr mit Fehlbeträgen abgeschlossen, die Zahl der beförderten Personen ist verhältnismäßig gering, dies insbesondere auf der Linie Nagold-Pfalzgrafenweiler und zurück. — Heuer soll eine außerordentliche Amtsversammlung abgehalten werden, und zwar hauptsächlich wegen Einweihung des erweiterten Bezirkskrankenhauses; gleichzeitig soll damit aber auch die Vollendung der Nagold- und Waldachforstung gefeiert werden. Diese außerordentliche Tagung wird voraussichtlich in der letzten Septemberwoche stattfinden.

Der Autoverkehr im Enztal.

Einen interessanten Beitrag zur Verkehrsstatistik des Enztales hat im vergangenen Monat das Schultheißenamt Höfen geliefert. Auf Anregung von Schultheiß Feldweg wurden an jedem Sonntag und an je drei nicht aufeinanderfolgenden Werktagen durch den ganzen Monat Juli hindurch sämtliche auf der Staatsstraße zwischen Höfen und Calmbach verkehrenden Kraftwagen, Personenvagen, Motorräder und Pferdebesitzer gezählt. Die fünf Sonntage ergaben zusammen nicht weniger als 5000 Kraftwagen und 1800 Motorräder, an den 13 übrigen Zähltagen verkehrten 6000 Kraftwagen, 2200 Motorräder und gegen 1000 mit Pferden bespannte Lastfahrwerke, so daß sich die Gesamtsumme für den gesamten Monat zu etwa 22 000 Fahrzeugen berechnen läßt. Die absolute Höchstzahl wies der 22. Juli, ein Sonntag mit dem prächtigsten Sommerwetter, auf. Hier führten an der Gesamtverkehr von Baden-Baden, Pforzheim und Schömberg nach Wildbad und Calw erfassen den Zählstelle in der gewöhnlichen Zählzeit, 6—21 Uhr, 88 Kraftwagen, 1150 Personenkraftwagen und 503 Motorräder vorbei. Der durchschnittliche Sonntagsverkehr hielt sich bei 981, der Werktagsverkehr bei 464 Personenkraftwagen, die entsprechenden Zahlen für Lastwagen sind 63 und 69, für Motorräder 385 und 88.

Eine Mädchenklasse in der Landwirtschaftsschule Rottenburg.

Die Landwirtschaftsschule in Rottenburg bringt für die Dauer der Wintermonate eine Mädchenparalelleklasse angegliedert wird. In Norddeutschland ist diese Einrichtung hin und wieder zu finden, und es sind dort die besten Erfahrungen zu verzeichnen. Junge Bauerntöchter von etwa 18 Jahren sollen nicht nur in den Fächern, die in den bisherigen Haushaltungsschulen gegeben, unterrichtet werden, es soll noch dazu kommen die Unterweisung in Geflügelzucht, Kälber- und Ferkelaufzucht, Milchwirtschaft, Gartenbau und so weiter. Die zukünftigen jungen Bäuerinnen sollen mithelfen, daß diese so wichtigen Geschäfte rationell und gewinnbringend betrieben werden. Diese weiblichen landwirtschaftlichen Klassen können auch ein Mittel werden, um in den Landmädchen die Liebe zur Landwirtschaft zu wecken.

Die Redarverschmutzung.

Auf die zahlreichen Proteste und Presseveröffentlichungen in der letzten Zeit über die Verschmutzung des Neckars unterhalb Stuttgarts kamen Vertreter des Straßen- und Wasserbauamts mit Vertretern der Oberämter Stuttgart und Ludwigsburg, der Städte Stuttgart, Ludwigsburg, Feuerbach, Zuffenhausen und Eplingen, sowie der Gemeinden Mühlhausen, Albingen, Neckargröningen, Poppenweiler und Neckarweihingen zusammen, um die Verschmutzung des Neckars auf der Strecke Stuttgart-Poppenweiler in Augenschein zu nehmen und über Abhilfe zu beraten. Stuttgart stellte sich auf den Standpunkt, daß es mit der Erstellung der Kläranlage alles getan habe, was seine Pflicht sei. Eplingen, das keine eigene Kläranlage hat, hat sich verpflichtet, binnen drei Jahren einen Kanal von Eplingen nach Stuttgart zu bauen, um das Eplinger Abwasser der Stuttgarter Kläranlage zuzuleiten. Ludwigsburg hat bereits den Beschluß gefaßt, eine eigene Kläranlage zu erstellen, doch ist das Konzeptionsverfahren noch nicht erledigt. Feuerbach will noch diese Woche einen Beschluß über die Erstellung einer eigenen Kläranlage oder den Bau eines Kanals nach Stuttgart herbeiführen. Mit diesem Ergebnis erklärten sich die Vertreter der Regierung einverstanden.

Eine völlige Beseitigung der Redarverschmutzung ist, wie Bürgermeister Dr. Sigloch in einer Besprechung ausführte, nur möglich, wenn alle in Betracht kommenden Städte eigene Kläranlagen, ähnlich wie Stuttgart, erstellen. Die technische Frage ist nach seiner Ansicht gelöst, jedoch mit großen Kosten verbunden.

Wetter für Freitag und Samstag.

Wenn sich auch die Depression im Nordwesten abgeschwächt hat und im Südwesten wieder Hochdruck aufkommt, so bleibt die Wetterlage doch noch unbeständig. Für Freitag und Samstag ist zeitweilig bedecktes, auch noch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

*

Mödingen, 22. August. Beim Getreidemähen ereignete sich auf unserer Markung ein recht unangenehmer Zwischenfall. Die von einem Pferd gezogene Mähmaschine eines hiesigen Landwirts stieß auf ein Wespennest, worauf sich ein außerordentlich großer Wespenschwarm erhob und die Feldarbeiter — unter ihnen befanden sich auch zwei Studentinnen — wütend angriff. Die gereizten Tiere setzten den Ar-

beitern wie auch dem glücklicherweise sofort ausgespannten Pferd derart zu, daß sie fluchtartig den Acker verlassen und die Weiterarbeit auf den Abend verschoben mußten.

SCB. Pforzheim, 22. August. In Dillstein brach gestern im Hause des Fuhrunternehmers Emil Bauer Feuer aus. Der Brand begann in der vollbesetzten Scheuer, die an das Wohnhaus angebaut ist. Unter sehr starker Rauchentwicklung griff das Feuer auch auf den Dachstuhl des Wohnhauses über. Die Dillsteiner Feuerwehr begann sofort mit den Löscharbeiten. Die Möbel konnten in Sicherheit gebracht werden. Die Scheuer ist niedergebrannt und das alte Wohnhaus durch das Löschwasser wohl gänzlich unbrauchbar geworden. Als der Brand ausbrach, waren die Hausbewohner selbst nicht anwesend.

SCB. Höfen a. Enz, 22. August. In einer der letzten Nächte wurde aus einem Garten der Ertrag des einzigen Apfelbaums gestohlen. Die Diebe, die zu spät verschozt wurden, sind bekannt und werden zur Rechenschaft gezogen werden. — Zwischen Höfen und Calmbach stießen abends ein junger Radfahrer aus Calmbach und ein Personenauto zusammen. Während der Radfahrer in weitem Bogen über das Rad hinausgeschleudert wurde und an seiner Gesundheit keinen Schaden nahm, wurde das Rad der Länge nach von dem Auto überfahren und vollständig unbrauchbar gemacht. — Die Villa Fischer in der Langenbrander Straße ging durch Kauf um 21 000 RM. an Fabrikant Gatzpfer-Calmbach über.

SCB. Stuttgart, 22. August. Der Mittnachtsbau, das staatliche Bauwerk, das auf dem Platz des früheren Staatsministeriums errichtet worden ist und Geschäftszwecken dienen soll, weist, nachdem es kaum fertiggestellt ist, so daß es demnächst seiner Bestimmung übergeben werden kann, Risse auf. Einen solchen Riß von oben bis unten zeigt die Vorderfront auf der Königstraße, einen gleichartigen Riß auch die Hinterfront in der Kronprinzenstraße. Kleinere Risse lassen sich in der Büchsenstraße erkennen. Die den auf Eisenbeton hergestellten Bau verkleidenden großen Platten aus Sauerwasserfall sind entzweigepfunden. An den Zementgesimsen klappt der Bruch teilweise 1 Zentimeter oder noch breiter.

SCB. Baiersbrunn, OA. Freudenstadt, 22. Aug. Die Brücke über den Forbach beim Schulhaus in Friedrichstal mußte wegen Bauauffälligkeit gesperrt werden und bedarf entweder der Erneuerung oder einer gründlichen Reparatur, da außer einem Teil des Belags auch einige Tragbalken abgefaßt und gebrochen sind. Das Gemeindevorstand hält eine nochmalige größere Reparatur im Hinblick auf die in verstärktem Maße jährlich wiederkehrenden Unterhaltungskosten und mit Rücksicht auf den gesteigerten Kraftwagenverkehr nicht für zweckmäßig, weshalb die Erneuerung der Brücke aus Eisenbeton vorgenommen werden soll.

SCB. Heilbronn, 22. Aug. Als der 56 Jahre alte verh. Maschinenseher Gustav Weller von Neckargartach auf dem Heimweg die Kaiserstraße passierte, flog ihm plötzlich von einem Gerüst an einem Haus ein schwerer Gegenstand auf den Kopf, so daß er blutüberströmt zusammenbrach. Der Bewußtlose wurde sofort ins Krankenhaus eingeliefert, wo ein schwerer Schädelbruch festgestellt wurde. Ein Flaschnerlehrling soll auf dem obersten Gerüst versehentlich mit einem Fuß an eine Blechfußzange gestoßen sein, so daß diese durch das Gerüst hindurch auf die unterste Abdeckung des Gerüsts fiel und von dort dem nichts ahnenden Passanten auf den Kopf fiel. Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

SCB. Neckarsulm, 22. August. Ein übler Geruch, so eine Art Teegeruch, bildet gegenwärtig das Tagesgespräch. Er kommt von der Spohnschen Fabrik, wo ein neuer Zweig — imprägnierte Säcke — eingeführt wurde. Es ist bereits alles in die Wege geleitet, die unliebsame Erscheinung aus der Welt zu schaffen.

Sport

Fußballsport.

F.-B. Besigheim 1.—F.-B. Calw 1. 0:3 (0:3).

F.-B. Besigheim 2.—F.-B. Calw 2. 2:3 (0:1).

Als Abschluß der Privatspiel-Saison fanden am letzten Sonntag obige Spiele statt. Sie sollten als letzte Kraftprobe vor Beginn der Verbandsspiele angesehen werden. Vorweg sei gesagt, daß die 2. Mannschaft so ziemlich auf der ganzen Linie verlagte, während bei der 1. Mannschaft wohl eine Formverbesserung zu bemerken war, aber noch vieles besser werden muß. Es ist jedoch zu hoffen, daß durch die Tätigkeit des Sportlehrers allmählich ein geschlossener Kern geschaffen wird.

Nachdem das Vorspiel der 2. Mannschaften 2:3 zugunsten der Einheimischen ausging, wobei die Einheimischen erst in der zweiten Spielhälfte eine bessere Leistung zeigten, betreten um 1/4 Uhr die 1. Mannschaften das Spielfeld. Die erste Viertelstunde war das Spiel ziemlich gleichwertig. Allmählich aber zeigte sich eine leichte Überlegenheit der Einheimischen. Besonders gefallen konnten die beiden jungen Halbspielder, denen die Flügel durch schöne Flankenläufe nichts nachgaben, während der Mittelfürmer infolge einer früheren Verletzung noch etwas zu langsam war. Es ist aber zu hoffen, daß derselbe nach vollständiger Herstellung seine frühere Durchschlagskraft wieder erreicht, damit der Sturm in den Verbandsspielen für jede fremde Mannschaft eine gefährliche und gefürchtete Waffe wird. Die Läuferreihe dürfte nach vollständiger Besehung bedeutend mehr bieten können wie am Sonntag. Die Außenläufer zeigten ein gutes Spiel sowohl in der Abwehr als auch im Aufbau, während der Mittelfürmer wieder in der Verteidigung sich aufhielt, so daß öfters eine bedenkliche Lücke zwischen Läufer- und Stürmerreihe entstand. Die Verteidigung war wäh-

rend des ganzen Spiels auf der Höhe und jederzeit Herr der Lage. Der jugendliche Torwart konnte sein Können nicht ganz unter Beweis stellen, da er nicht viel beschäftigt wurde. Was aber auf sein Heiligtum kam, erledigte er mit Sicherheit. Das erste und zweite Tor schoß der Halbrechte nach schönem Zusammenspiel, während das dritte Tor der Halblinke nach Lattenschuß des Halbrechten im Nachschuß erzielte. Nach gut gemeinter Schuß des Innensturmes verfehlte nur knapp sein Ziel. Mit 0:3 für Calw wurden die Seiten gewechselt. Nach Halbzeit hatten die Gäste nicht mehr viel zu bestellen. Der Mittelstürmer kam allmählich auch in Schwung. Nach seiner Kombination Halbrechts-Mittelstürmer-Halblinks, schoß der Halbrechte auf Steilvorlage vom Mittelstürmer das 4. Tor. Nun war das Schicksal der Gastemannschaft besiegelt. Sie spielte ohne jeden Zusammenhang. Vor allem ist der mangelnde Sportsgeist der Gäste zu tadeln, die die letzte Viertelstunde vollkommen lustlos spielten, so daß das Ganze eigentlich nurmehr ein Übungsspiel für die Einheimischen war. Weitere vier Tore fielen noch. Der Schiedsrichter, Herr Stöckle aus Unterreichenbach, war dem Spiel jederzeit ein gerechter und aufmerksamer Leiter. — Nächsten Sonntag findet das erste Verbandspiel statt. Der Gegner heißt Altbura 1. Hoffen wir, daß die Einheimischen die an Rentjahr erlittene 1:2-Niederlage ausgleichen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,43
100 franz. Franken	16,42
100 schweiz. Franken	80,90

Börsenbericht.

Die Börse hatte wiederum stilles Geschäft, doch konnten sich die Kurse leicht erholen.

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern L. B.

L. E. Berliner Produktenbörse vom 22. August.

Weizen, märkischer 222-225; Roggen, märkischer 220-223; Gerste 284-283; Hafer 207-218; Mais, prompt Berlin 211-214; Weizenmehl 27,25-31; Roggenmehl 29,25-31,75; Weizenkleie 15,50; Roggenkleie 17; Rapz 320-325; Viktorierbisen 45-54; kleine Speiserbisen 35-40; Futtererbisen 25-27; Pelusibisen 28-32; Ackerbohnen 26-28; Wicken 30-32; Lupinen, blaue 15-16; do. gelbe 16,50-17,50; Rapstuchen 19,40-19,90; Leintuchen 23,70-24; Trockenschmelz 18 bis 18,50; Soyaschrot 21,10-21,80; Kartoffelsoden 24-24,40. Allgemeine Tendenz: Abgeschwächt.

Hopfen.

Am Montag war der Einkauf in Zettung sehr lebhaft. Es wurden ca. 300 Ballen gekauft im Preis von 170-210 M mit Trinkgeld. Die Qualität hat sich sehr gebessert. — In der Rottenburger Markung stehen die Hopfen mit ganz wenigen Ausnahmen prächtig da; die Seitentriebe dürfen zwar etwas reichlicher sein, aber dafür ist der Doldeaufschlag und die Doldebildung sehr gut. Drahtanlagen, wie auch Stangengärten sind auffallenderweise dieses Jahr beinahe ganz gleich, während im vergangenen Jahre die Drahtanlagen allgemein besser gestanden sind. Die Ernte wird in den ersten Tagen des Septembers beginnen.

Viehpreise:

Gaildorf: Ochsen und Stiere 405-440; Kühe 140-503; Rinder und Jungvieh 125-545 M. — Laupheim: Rinder und Boschen 220-202; Kalbeln 400-450 M.

Schweinepreise.

Bühlertann: Milchschweine 22-32 M. — Ebingen a. D.: Ferkel 20-32, Mutterchweine 120-160 M. — Herrenberg: Milchschweine 20-35, Läufer 42-71 M. — Mertissen: Saugschweine 22-32 M. — Laupheim: Ferkel 28-34, Läufer 68 M. — Buchau a. B.: Milchschweine 25-28 M. — Waldsee: Milchschweine 25-32, Läufer 41 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Anschlag kommen. D. Schriftl.

Calw, den 22. August 1928.

Todesanzeige



Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß meine liebe Frau

Emilie Reh

geb. Carlz

nach langer schwerer Krankheit entschlafen ist. Für Blumen Spenden wird im Sinne der Entschlafenen herzlich gebankt.

Ludwig Reh.

Beerbigung Freitag nachmittags 3 Uhr.

Statt Karten! Dankfagung



Für die vielen Beweise aufrichtiger, herzlicher Teilnahme an dem Heimgang meines lieben guten Mannes

Louis Grabert

Elektr.-Ingenieur

Spreche ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank aus. Besonders danke ich dem Herrn Pfarrer Abel für die trostreichen Worte, der Schwester Nanette für ihre aufopfernde Pflege, der Schlingengesellschaft Hirsau, dem Gemeindevorband Elektrizitätswerk Teinach, den Herren Beamten, Angestellten und Kollegen des G. E. T. und allen denen, die ihn während seiner langen Krankheit besuchten und Liebe erwiesen, für die vielen Kranz- und Blumen Spenden und allen, die meinen lieben Entschlafenen zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Emma Grabert Witwe nebst Kindern.

Hirsau, den 23. August 1928.

Es regnet!

J. Eberhard, Calw

Schirmgeschäft

Reparaturen sofort!

Düten und Beutel

in sämtlichen Größen und Ausführungen empfiehlt Friedrich Häubler, Papierhandlung, Calw, an der Nikolausbrücke.

Landw. Bezirksverein Calw.

Wir haben vorrätig:

Thomasmehl,	Harnstoff-
Kalifalz,	Raliphosphor,
Rainit,	Leinmehl,
Superphosphat,	Erdnußmehl,
Ammoniak,	Soyaschrot,
Kaliumstickstoff,	Roh- und Viehfalz,
Kalkfalpeter,	Weizen,
Natronfalpeter,	Futterkalk,
Nitrophoska,	Senfsaat und
Harnstoff,	Niesenspergel.

Ausgabe Mittwochs und Samstags. Die Geschäftsstelle.

Hauptvertreter-Raffierer

Wir ein größeres Unternehmen gegen hohe Provisionen evtl. fesseln Zuschuß gesucht. Angebote unter D. P. 197 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Sie suchen

einen Erfag für die direkte Kundenwerbung durch Besand von Rundschreiben und Prospekten usw.

Sie finden

solchen in der Anzeige in der Tageszeitung, die billigste und wirkungsvollste Reklame ist die Anzeige.

Ueber die Entstehung der Stadt Calw

Ihre Mauern, Tore und Türme



Mehrere Wünsche aus unserem Leserkreise Rechnung tragend, beabsichtigen wir, bei Eingang einer genügenden Anzahl Bestellungen die in unserer Heimatbeilage erscheinende Abhandlung über die Entstehung unserer Stadt in Heftform herauszugeben. Der Preis des Heftes, etwa 50 Seiten stark in sauberer Ausstattung kommt auf 80 Pfennig. Um über die Höhe der Auflage bezw. über die Möglichkeit der Herausgabe überhaupt befinden zu können, bitten wir Interessenten für das Schriftchen um sofortige Aufgabe ihrer Bestellung.

Verlag des „Calwer Tagblatt“.

LUGER

Schöne süße

Trauben

Pfd. 60 Pfg.

Pfirsiche

Pfd. 60 Pfg.

Tomaten

Pfd. 28 Pfg.

Äpfel

Pfd. 28 Pfg.

von 28 an

5% Rabatt

Bis 1. Sept. oder später ist freundliches sommerliches

Zimmer

zu vermieten. Wo, sagt die Gesch.-St. ds. Bl.

Zavelstein.

Bergebung von Banarbeiten

Zum Wohnhausneubau der Frau Marie Maurer, Witwe, (Bauverder der G. d. F.) sind die Grab-, Betonier-, Maurer- u. Steinhauer-, Zimmer-, Schmied-, Flaschner-, Dachdecker-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Anstrich- und Treppenarbeiten

im Submissionsweg zu vergeben. Die Unterlagen sind auf dem Büro des Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt und wollen Angebote bis Montag, den 27. ds. Mts., nachmittags 12 Uhr im Kasse haben in Zavelstein abgegeben werden. Zuschlagsfrist 8 Tage. Calw, 20. August 1928.

Köhler, Architekt.

Hut-

reparaturen

waschen, färben, neu formen Preis 2.- bis 4.50 Mh. fertigt rasch und gut

W. Schäberle Hutmacher.

Schwarzwald-Berein



Ausflug

Sonntag, 26. August nach Schwarzenberg Abmarsch Punkt 1 Uhr am Georgendümmelgang. Marschzeit ca. 5 Stunden. Führer: Otto Georgii.

Große vollsaftige

Butterbirnen

1 Pfund 45 Pfg.

Trauben

1 Pfund 65 Pfg.

empfehlen

Wurster am Markt

Mädchen

Alter bis 23 Jahre, welches kochen kann, in kleinen Haushalt auf 1. September gesucht. Zu erfragen bei Drunklein u. Schwarz Pforzheim, Westl. 8.

Pfannkuch zum Einmachen

Monopoleffig und Boellers Gurken-Einmachessig mit Kräutern und Gewürzen braucht nicht gekocht zu werden

Sämtliche Einmach-Gewürze

Wein-Essig Esdragonessig Pergament-Papier Einmachhilfe

Kristallzucker Grieszucker Hutzucker in Broden von ca. 18 Pfund beste Qualitäten zu bekannt billigen Preisen

Anseggbranntwein

Pfannkuch